

## 20. Kartenwerke und Länderbeschreibungen

Es stellt dem Unternehmungsgeist der alten Drucker ein rühmliches Zeugnis aus, daß sie weitschauenden Blickes alle Gebiete zu erobern suchten, die nur immer für die Kunst der Vervielfältigung in Frage kamen. So haben sie sich auch die „Geographia“ des alexandrinischen Mathematikers Claudius Ptolemaeus (100–178), das länderkundliche Hauptwerk des Altertums, nicht entgehen lassen. Die Drucklegung dieser Schrift, die in die Berechnung der Längen- und Breitenmaße einzuführen suchte und die Kunst des Kartenzeichnens lehrte, wie man das Bild der damals bekannten Erdoberfläche auf 26 Karten, 10 für Europa, 4 für Afrika, 12 für Asien, übertragen könne, war ein Ereignis von weittragender Bedeutung, indem sie die Wiedererweckung des Ptolemaeus begründete, der nun auf ein Jahrhundert hinaus der Führer in der geographischen Wissenschaft und in der Kunst des Kartenzeichnens wurde. Der gelehrte Alexandriner selbst hatte seiner Schrift keine Karten beigegeben, erst später sind solche durch Agathodaimon aus Alexandria hinzugekommen: sie suchten die damals bekannte Welt von den westlichen Inseln Europas bis nach Java und Sumatra im Osten wiederzugeben. Diese Kartenbeilagen vervielfältigt einzufügen, war für die Drucker ein überaus schwieriges Unternehmen. Der schon mehrfach genannte Deutsche Konrad Sweynheim war es, der zuerst an das Wagnis ging und Jahre hindurch Vorbereitungen traf. Als er darüber starb, führte sein Landsmann und Geschäftsgenosse Arnold Bucking das Werk im Oktober 1478 in Rom glücklich zu Ende: ohne Übertreibung konnte das Schlußwort rühmen, daß damit ein ewiges Geistes- und Kunstdenkmal gelungen war. Mit feinem Verständnis hat-